

Predigt
am Sonntag Jubilate
im Dom St. Peter und Paul zu Brandenburg¹
Hohelied 1,2.4f
Generalsuperintendent Kristóf Bálint

„Wollt ihr die totale Liebe?“

Liebe Schwestern und Brüder in Christo, liebe Gemeinde,

der kleine Dominik steht vor seinem Opa. Tränen rinnen ihm über die Wangen. Er zeigt Opa sein aufgeschrammtes Knie, das der Opa mit „Heilepuste“ und Zuwendung versorgt. Der Zähren-Strom rinnt weniger intensiv und versiegt, als der Opa die beiden Augen des Steppkes küsst.

Die 17jährige Antonia blickt ihrem Freund Jan tief in die Augen. Sie sind sich jetzt schon oft begegnet und sie fühlt eine innige Verbindung zu diesem Jungen und zaghaft haucht ein Kuss von Lippe zu Lippe, kaum dass sie sich berühren. Ungeübt, unnachahmlich unbeholfen...

Der erste Kuss, eine Aufforderung zur Entgrenzung des bisher Gewohnten, ein Schritt in ein neues Land. Wer erinnerte sich nicht an seinen/ihren ersten Kuss?

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“², ja, das gilt auch für den Kuss. Den ersten wie auch alle weiteren, denn wer küsst, reißt alle Mauern zwischen sich und dem Geküssten ein. Der macht sich auf. Die entgrenzt sich.

Und so wundert es nicht, manchmal wiederum doch, dass ein Buch der Bibel mit einem Kuss beginnt. Nein, nicht der Judaskuss,³ ist gemeint, der sehr wohl bekanntere unter den Küssen der Bibel, sondern der Kuss zweier sich Liebender.

Der erste richtige Satz des Buches „Lied der Lieder“ wie es im Hebräischen heißt, oder Hohelied. Er lautet: ²*Er küsse mich mit dem Kusse seines Mundes; ja, deine Liebe ist köstlicher als Wein.*

Dieser Satz kommt ziemlich unvermittelt, nach der Zuschreibung dieses besonderen Buches der Bibel an Salomo. Jahrhunderte rätselten die Gelehrten, wer der angesprochene Geliebte ist: G'TT, Salomo, ein Unbekannter? Oder noch faszinierender: findet sich G'TT in der Rolle der Frau, der seinem Volk, in dem Manne, seine Liebe erklärt? Und dann so erotisch, auch wenn das in diesem Vers noch gar nicht so deutlich zu hören ist.

Es war deshalb bei der Abfassung des atl. Kanons unter den Gelehrten auch nicht unumstritten, ob dieses Buch überhaupt Eingang in den TANACH⁴ findet, unser Altes Testament, das auch erstes Testament genannt wird, um jeden Verdacht von „veraltet“ zu vermeiden und auch sprachlich eine Traditionslinie von erstem zu zweitem Testament zu begründen.

²*Er küsse mich mit dem Kusse seines Mundes; ja, deine Liebe ist köstlicher als Wein.*

Da finden wir Anschluss an das Evangelium, und könnten uns mit dem Hinweis auf den wahren Weinstock retten und hätten somit sicheren Stand gefunden.

Doch hier geht es um einen atl. Text, der nicht vorschnell uminterpretiert werden darf. Er hat seinen Wert in sich und kommt nicht erst durch seine ntl. Interpretation zum Leuchten...

Ich gestehe, dass ich diesen Vers sehr sinnlich finde, wie ein Kuss nun mal ist. Entgrenzung und Vereinigung, wie sie sonst nur auf eine einzige andere Weise möglich ist.⁵

¹ <https://www.dom-brandenburg.de/>

² Jahreslosung 2024 aus I Kor 16,14 und Titel der heurigen Predigtreihe im Brandenburger Dom.

³ Mt 26,48b.49; Mk 14,44f

⁴ Tora (Ta), die Propheten (Newiim – Na) und die Schriften (Chetuvim - Ch) Informatives unter <https://www.religionen-entdecken.de/lexikon/t/tanach>

⁵ Es ist in der Tat seit den Enthüllungen der ForuM-Studie eine Frage, ob wir überhaupt in diesen Fragen aktiv das Gespräch suchen dürfen. Zuviel Leid wurde Menschen angetan, durch Machtmissbrauch auch im sexuellen Bereich. Doch dürfen wir uns nicht die positive Seite der Liebe wegnehmen lassen, weil ein paar Macht-Missbraucher sie

Auf eine sehr sinnliche Weise hat das Verschmelzen der sich Küssenden ja Gustav Klimt in seinem Gemälde „der Kuss“⁶ dargestellt. Eins sein, vollständig werden. Wie oft erleben sich Menschen unvollständig, wenn sie nicht einen anderen Menschen, einen Seelenverwandten, eine als Ergänzung empfundene Person an ihrer Seite haben.

Das Weinmotiv tritt in diesem Bibelwort unvermittelt hinzu. Der Wein dient als ungenügend empfundener Vergleichspunkt - das betörendste Getränk seiner Zeit. Seine Wirkung ist nicht so köstlich wie die Wirkung eines Kusses.

Zwei Verse später, setzt sich der Gedanke fort. Dort heißt es:

⁴Er führt mich in den Weinkeller, und die Liebe ist sein Zeichen über mir. ⁵Erquickt mich mit Traubenkuchen, labt mich mit Äpfeln; denn ich bin krank vor Liebe.

Krank vor Liebe, krank vor übermäßigem Genuss der Frucht des Weinstocks,⁷ es bieten sich einige Parallelen an.

Die verliebte Person ist ganz und gar eingenommen von ihrer Sehnsucht, ihrer Sehnsucht nach Einssein, der Sucht alles zu wollen.⁸

Mir ist klar, dass es den Gelehrten, die über den Platz im ersten Testament zu befinden hatten, wohl um die Lust an der Einheit mit G'TT lag. Nicht nur sie, sondern auch die Mystiker:innen vor allem des Hochmittelalters, von denen Hildegard von Bingen nur die Bekannteste⁹ ist, hatten ähnliche Visionen und Gesichte, eine vergleichbare Sprache, die das Unsagbare über die Liebe in Worte zu kleiden versuchte. Frauen wie sie verstanden sich als Bräute Christi, die ihrer Liebe in freiwilliger Askese, Armut und Jungfräulichkeit Ausdruck gaben. Eine grenzenlose und allumfassende Hingabe, wie sie uns nicht nur in den drei Versen des Hld. vor Augen tritt.

Absolutes Vertrauen, vollständige Hingabe, überbordende Liebesfähigkeit drücken sich in diesen Zeilen aus. Das muss nicht nur erotisch gelesen werden, das kann in der Tat eine G'TTes-, eine Christusbeziehung ausdrücken. Insofern ist es sehr konsequent, dass die Rabbinen diesem Text nicht die Aufnahme in den Kanon verweigerten.

Wenn wir auf unsere Jahreslosung schauen, werden wir aufgefordert, alles in Liebe zu tun. Liebe ist eine Grundeinstellung.

In Pauli Satz wirkt das ziemlich nüchtern. Er schreibt den Korinthern „¹³Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid tapfer und stark! ¹⁴Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Glaube, Tapferkeit, Stärke und ja, auch noch die Liebe – so hört es sich für mich an.

Doch Liebe ist eine alles hinwegschwemmende Macht, sie reißt alles mit sich, sie macht vor nichts und niemandem halt. Im Hohelied kommt das im 8. Kapitel zum Ausdruck.

„⁶Leg mich auf dein Herz wie ein Siegel, wie ein Siegel an deinen Arm! Denn stark wie der Tod ist die Liebe, hart wie das Totenreich die Leidenschaft. Feuerglut ist ihre Glut, Flamme des

pervertierten. Nicht nur um der Betroffenen Willen gilt es, von der Liebe G'TTes und der Liebe zwischen Menschen gut und schön zu sprechen, also vom ursprünglich gemeinten Zustand her.

⁶ https://www.google.de/search?q=der+Kuss&sca_esv=64f7be2b9ddec3ab&sca_upv=1&hl=de&source=hp&biw=1920&bih=945&ei=hI4eZtH7AuWAXc8P2I-dqAc&iflsig=ANes7DEAAAAAZh6clMutJklgXa8fKQ00vONvWlhOhF1T&ved=0ahUKEwjRz-fmQ_MaFAxVIQPEDHdhHB3UQ4dUDCAc&uact=5&oq=der+Kuss&gs_lp=EgNpbWciCGRlciBLdXNzMgUQA-BiABDIFEAAyGAQyBRAAGIAEMgUQABiAB-DIFEAAyGAQyBRAAGIAEMgUQABiABDIFEAAyGAQyBRAAGIAEMgUQABiABEi5EIAAWM4LcAB4AJA_BAJgBrOGgAasFqgEDNi4yuAEDyAEA-AEBigILZ3dzLXdpei1pbWeYAgigAr0FwgIIE-AAYgAOYsOPCAg4QABiABBiKBRixAxiDacICBBAAGAOYAwCSBwM2LjKgB_Mn&sclicent=img&udm=2#vhid=0yGV-UzHfHR3aM&vssid=mosaic. Aber auch andere wie Rodin, Lempicka, Hayez, Munch u.a.

⁷ Mt 26,29; Mk 14,25; Lk 22,18

⁸ „Wollust“

⁹ Um nur einige wenige zu nennen: Lutgard von Tongern, Ida von Léau, Ida von Löwen, Adelheid von Scharbecke, Ida von Nivelles und Beatrijs von Nazareth, Juliana von Cornillon, die wundertätige Christine von St. Trond, Juliana von Lüttich, Jutta von Huy und Christina von Retters, Hadewijch, Mechthild von Magdeburg und Marguerite Porete

HERRN. ⁷Gewaltige Wasser können die Liebe nicht löschen, und Ströme schwemmen sie nicht fort.“

Wer diesen Satz richtig liest und versteht, wird merken, dass es nicht nur um ein zusätzliches, additives Lieben, sozusagen ein „Sahnehäubchen“ geht, sondern um eine universelle Grundeinstellung, die alles einnimmt, gewinnt und übermannt. Sie lässt sich nicht bevormunden, beherrschen, kleinmachen. Sie ist allumfassend und gerade darin etwas Außergewöhnliches.

Wohl können wir dann und wann kleingläubig sein aber niemals „kleinliebend“, denn Liebe ist immer ganz und gar, so wie bei Antonia und Jan, wie bei Dominik und seinem Großvater.

Liebe wendet sich dem anderen zu: mit all seinen Macken und Fehlern, Sie sieht nicht auf das eigene. Sie berechnet nicht, auch das Böse nicht. Sie hält sich gegenseitig nichts vor. Sie gibt nicht auf und hat einen langen Atem. Sie bläht sich nicht auf. Sie freut sich an der Wahrheit, trägt alles, glaubt alles, hofft alles, erduldet alles.¹⁰

Von eben dieser vollständigen Liebe, ich scheue mich es zu sagen, von dieser „totalen Liebe“ kündigt das Hohelied, aus dem unser heutiger, mir vorgelegter Predigttext stammt.

Das ist eine Gegenmacht zu dem „totalen Krieg“, der nicht nur von Joseph Goebbels, sondern täglich ausgerufen wird: in allen Teilen der Welt. Im Kleinen wie im Großen. Die einzige wirkmächtige Macht, die dem Hass und der nicht enden wollenden Machtspirale etwas entgegensetzen kann.

„Wollt ihr die totale Liebe?“ so wäre die notwendige Frage, zu der ich mir aus tausendfachen Kehlen ein lautes „Ja“ wünschte, dass die Welt veränderte. Dass sie in ihren Grundfesten erschütterte und vom Kopf auf die Füße stellte.

Und einer hat dieses Ja schon gesagt: unüberhörbar, aus Schmerzen geboren, als er selbst in den Tod ging und am dritten Tage auferstand. Als der dem Tod die Macht nahm. Ihn in sich aufnahm und damit aus dem Tod als Ort der Gottesferne ein Ort der Gottesnähe wurde. Überwunden. Ein für alle Mal.

An diese bedingungslose Hingabe erinnert uns unser Predigttext aus dem Hld. Sie wird täglich von uns benötigt, in der Familie, in der Nachbarschaft, in unserer Gesellschaft. Wir alle haben sie nötig, damit die Egoisten und Selbstsüchte eintrocknen und abheilen können, die unsere Gesellschaft so unheilvoll durchwuchern. Fangen wir deshalb damit bei uns an: im Kleinen und langsam größer werdend, damit wir als Salz der Erde¹¹ wahrgenommen werden.

Suchen wir nach dieser alles umstürzenden Liebe in den Beziehungen unseres Alltags. Schüren wir die Glut, füttern wir das Feuer. Öffnen wir uns der Liebe, die uns von G'TT voller Glut und Wirkkraft entgegenkommt. Geben wir sie weiter. Dann wird sich das Gesicht der Welt verändern.¹² Sicher auch unser eigenes. Amen.

¹⁰ Nach dem Hohelied der Liebe in I Kor 13

¹¹ Mt 5,13

¹² Lied: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht dieser Welt verändern.“